

Rückblick auf 2020

Weterrückblick

Das **Jahr 2020** war nach eigenen Erhebungen an den im Internet abrufbaren Wetterstation in Renningen und Bondorf, Wetterbeobachtungen aus Leonberg und Messungen der Universität Hohenheim schon wieder einmal deutlich wärmer als der langjährige Durchschnitt. Die Niederschlagsmenge betrug je nach Wetterstationsstandort nur 525 bis 550 l/m². Somit haben wir auch dieses Jahr wieder eine Fehlmenge von 190 bis 215 l/m² zum langjährigen Durchschnitt von 740 l/m². Diese geringeren Niederschlagsmengen waren auch wieder sehr ungleich auf die Monate verteilt

Der **Winter** 2019/2020 brachte weniger als die sonst üblichen Niederschläge und war deutlich zu warm. Die kälteste Nachttemperatur erreichte am 22. Januar in Renningen nur minus -5,9 °C

Der **Januar** war warm, und es fielen nur 3 Liter Niederschlag. **Februar (50,8l) und März (68,6l)** waren zum Glück feuchter. Die Winterruhe der Knospen wurde schon bald unterbrochen und die Vegetation startete verfrüht.

Mit einem trocken-warmen **April** ging es weiter und die Vegetation behielt ihren Vorsprung.

Der April war einer der sonnigsten und einer der trockensten (nur 3 statt 60 Liter). Die Vegetation startete sprunghaft. Die Blüte beim Steinobst begann bereits Mitte des Monats, die des Kernobstes startete Ende des Monats. Alle Obstarten und –Sorten blühten rasch hintereinander auf. Es gab insgesamt drei Spätfrosteinbrüche (Ende März, Mitte April und in den Eisheiligen Anfang Mai). Der zu trockene **Mai** war auch noch wärmer als normal.

Es folgte ein sonniger heißer **Sommer**, der leider wieder nicht die erforderlichen Niederschläge brachte. Nach einem warmen, sonnigen **Juni**, welcher ein paar wenige Starkregentage aber auch lange trockene Phasen brachte, folgte der warm-trockene **Juli**. Der **August** war sonnig, warm und mit bis zu 113l erfreulicherweise deutlich feuchter als normal.

Die **maximale Tagestemperatur** des Jahres erreicht am 31. Juli **35,7 °C**.

Es folgte im **September** ein trockener, sonniger aber normal-warmer Monat. Der **Oktober** war warm und normal feucht, der **November** war sehr warm (bis 24 C°!) und brachte nur 13 Liter. Der Dezember war mit Temperaturen von +13 Grad C° in der Weihnachtswoc- che ebenfalls viel zu warm, brachte aber immerhin normale Wassermengen.

Ertragsverhalten

Das Jahr 2020 wird uns wettertechnisch aufgrund der fast ganzjährigen Tro- ckenheit – durchsetzt mit einzelnen feuchteren Monaten - und den hohen Tem- peraturen auch wieder sehr lange in Erinnerung bleiben. Durch die Alternanz nach dem schwachen Ertrag in 2019 kam es in 2020 erwartungsgemäß zu ei- ner starken Blüte. Durch die drei Frostwellen wurden –vor allem in den Senken und Tälern die Blüten und jungen Früchte zum Teil stark reduziert. Dies führte auf vielen (aber längst nicht allen) Flächen zu einem sehr schwachen Fruchtan- satz, welcher wegen der Trockenheit oft auch noch abgeworfen wurde. Grund- stücke am Hang hatten hingegen oft einen Vollertrag, der aber dann auch unter der Trockenheit litt.

Es kam bei allen Obstarten zu einem sehr uneinheitlichen Ertrag und 2020 muss ertragstechnisch als ein sehr durchwachsenes Obstjahr eingestuft wer- den. Es regnete - wieder einmal - insgesamt viel zu wenig. Das ohnehin vor- handene Grundwasser-Defizit der Vorjahre wurde nochmals vergrößert.

Kernobst

Im **Streuobstbereich** gab es - bedingt durch die Alternanz - eine starke Blüte bei normalem Flugwetter für Bestäuber und dadurch eine potentiell starke Ern- te. In Senken und Tälern ist dieser gute Fruchtansatz aber meist erfroren, wäh- rend Hanglagen gute Ergebnisse brachten. Wegen der Trockenheit wurden an den meisten Standorten nur kleinere Fruchtgrößen erreicht und dadurch die Erntemenge reduziert. Viele Bäume und Obstwiesen hatten nicht einen einzi- gen Apfel bis zur Ernte halten können, Andere brachen unter der Last der Früchte zusammen.

Die Lagerfähigkeit des geernteten Obstes wird trotz dem Fehlen von Fruchtfäu- le-Pilzsporen schlecht sein, weil die Trockenheit starke physiologische Schäden im Fruchtfleischgewebe verursachte und viele Früchte durch Insekten und Vö- gel angestochen waren.

Der Annahmepreis für Mostobst begann mit niederen 7,00 €/DZ. Er stieg dann am Ende nur auf 8,50€.

Der **Erwerbsobstbau** mit der Tafelapfelproduktion auf Spindelbäumen war auf die starke Alternanz besser vorbereitet und hatte es durch ausgleichenden Winterschnitt und viel Ausdünnung geschafft eine übermäßige Ernte 2020 zu verhindern. Es gab erfreulicherweise Erntemengen zwischen 80 und 100%. Nur Frostlagen hatten stärkere Ausfälle.

Die Fruchtgröße war zur Ernte hin trotz der Trockenheit erstaunlicherweise gut und die Farbausprägung, der Zuckergehalt und das Aroma super. Durch den trockenen Frühsommer gab es keine Probleme mit Schorfbefall.

Die Vermarktung läuft bislang sehr gut. Dank der außergewöhnlich guten Nachfrage (seit dem ersten Corona-Lockdown) wird der Vorrat an Lagerobst vermutlich nicht sehr lange reichen.

Es wurden nur vereinzelt im Landkreis Kulturen durch Hagel geschädigt.

Steinobst

Die Zwetschge hatte im gepflegten Erwerbsobstbaubereich meist einen schwächeren Behang. Im Hobbybereich fiel die Ernte sehr durchwachsen aus. Obwohl der Markt zügig die Mengen abnahm, kamen die Preise zwar auf ein gutes Niveau, aber zu oft fehlte die gewohnte Menge um ein insgesamt gutes Ergebnis zu erzielen.

Es gab im gesamten Gebiet wieder etwas mehr Nachpflanzungen - vor allem mit der neuen Scharka-robusten, großfrüchtigen und geschmacklich sehr guten Sorten Jofela und den ersten Probepflanzungen unserer neu erworbenen Lokalsorten „Herrenberger Zwetschge“ und „Gäugold“

Süßkirschen

Den frostbedingt eher schwach vorhandenen Kirschen tat das trocken-sonnige Wetter im Juni gut. Nur die Früheren Sorten zeigten geplatze Früchte, aber wegen der Trockenheit litt generell die Fruchtgröße.

Bei der **Sauerkirsche** gab es einen schwachen Ertrag.

Die **Kirschessigfliege** (KEF, *Drosophila suzukii*) welche in 2014 Unmengen an Obst zerstörte, trat 2020 durch die ihr zu trockenen und zu heißen Bedingungen wieder erst sehr spät auf. Die letzten Zwetschgen sowie vor allem die Brombeeren waren stark befallen.

Beerenobst

Die **Johannis- und Stachelbeerernte** war fast normal. Es kam bei der Stachelbeere im Juni häufig zu Verbrennungen und bei der Johannisbeere wegen der Trockenheit zu etwas kleineren Beeren. Bei den **Himbeeren** kam es aufgrund der Trockenheit zu einer schwachen Ausbeute. Nur dort wo bewässert werden konnte gab es eine gute Ernte. Die späten **Brombeeren** fielen am Ende wieder der KEF zum Opfer.

Sonstiges:

Innerhalb der Fachberatungsstelle kam es in diesem Jahr zu einer personellen Änderung in unserem Sekretariat: Frau Heide Volz ging im Mai in den wohlverdienten Ruhestand und wurde Ende des Sommers mit einem reduzierten Stundendeputat durch Frau Daniela Jäger ersetzt. Wir sind froh, dass es nach dieser kurzen Unterbrechung, nun doch wieder weitergeht und wünschen der neuen Kollegin alles Gute für die umfangreiche Einarbeitung in den sehr interessanten Arbeitsbereich.

Manfred Nuber

Kreisfachberater für Obst- und Gartenbau